

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Rueland Frueauf d. J.

der Romantiker unter den deutschen Malern der Gotik

IV.

Noch bis vor kurzer Zeit beschränkte sich unsere Kenntnis von dem Werk Rueland Frueauf's d. J.¹⁾ im wesentlichen auf die 12 Tafelchen im Stiftsmuseum zu Klosterneuburg, die sich in ihrem zeitlichen Entstehen noch dazu auf ein knappes Jahrzehnt beschränken. Wenn wir in der vorliegenden Studie versuchen, die Persönlichkeit des Passauer Malers an einem quantitativ wie zeitlich erweiterten Kreis von Werken zu erfassen, so müssen wir im voraus mit der sicheren Tatsache rechnen, daß wir aus dem mindest fünfzigjährigen künstlerischen Schaffen des Meisters heute erst einen ganz verschwindend kleinen Bruchteil aus der Zahl seiner Bilder kennen. Vielfach läßt sich nur an fremdem Werk Umfang und Bedeutung seiner künstlerischen Tätigkeit ahnen und vermuten. So haben wir gerade für die entwicklungsgeschichtlich zweifellos interessanteste Schaffensperiode von 1497—1507 nur indirekte Belege seiner künstlerischen Tätigkeit, d. h. fremde Werke, die zweifellos durch seine Bilder beeinflusst sind. Das Kreuzigungsbild an den Außenflügeln des Gamperer Altars²⁾ (Bild 53) zeigt

¹⁾ Zuerst hat die Vermutung von der Existenz eines jüngeren Frueauf, allerdings ohne eine Begründung wie Otto Fischer in „Die altdeutsche Malerei in Salzburg“, Leipzig 1908, S. 118, Anm. 2 bemerkt, W. M. Schmid in der Beilage z. Allgem. Zeitung 1904, Nr. 113, S. 300 f. ausgesprochen.

z. B. in der Themastellung und in der ganzen Malart — man vergleiche nur, wie die Felsen ganz nach Frueauf's Art glatt und gestrichen gemalt sind, wie die weite Meeresfläche mit den steilen Randfelsen sich im Hintergrunde der stillen Stadt am See öffnet, wie die Figuren mit ihren Gewändern in langen ruhig geglätteten Faltenzügen in trauervoller Melancholie geschildert sind — unzweifelhaft, daß der vorerst anonyme Passauer Meister des Altars, der für die übrigen Flügelbilder reichlichst Schongauer'sche Stiche als Vorlageblätter verwendete, das Bild nach einem Gemälde des jüngeren Frueauf, das in zeitlicher Nähe der Klosterneuburger Kreuzigung aus ca 1497 (Bild 42) stand, nacharbeitete. Wichtiger für die Erkenntnis unseres Meisters ist die wohlbegründete Vermutung Otto Benesch's und Ernst Buchner's³⁾, daß die Hauptwerke des damals im Anfang seiner Entwicklung stehenden, auf der Wanderschaft durch Oesterreich befindlichen Joerg Breu d. A., nämlich der 1500 entstandene Zwettler Altar, der 1501 datierte und signierte Herzogenburger (Aggsbacher) Altar und der um 1502 gemalte Wullersdorfer Altar in der Melker Prälatenkapelle in wesent-

²⁾ Siehe die voranstehende Anmerkung II. Teil, III. Kapitel Nr. 9!

³⁾ Otto Benesch „Der Zwettler Altar und die Anfänge Joerg Breus und Ernst Buchner „Der ältere Breu als Maler“, beide Aufsätze in „Beiträge zur Geschichte deutscher Kunst II“, Augsburg 1928.